

Predigt zum Interview-Buch mit Papst Benedikt „Letzte Gespräche“ Thema: Kirchensteuer

Liebe Schwestern und Brüder,

1. „Letzte Gespräche“

An diesem Freitag erschien in Deutschland ein Interview-Buch mit unserem emeritierten Papst Benedikt.

Der Deutsche Journalist Peter Seewald hat in den letzten Monaten verschiedene Interviews mit Papst Benedikt geführt und diese Interviews nun in einem Buch herausgegeben.

Es ist ein sehr persönliches Buch.

In den Interviews wird Benedikt zu verschiedenen Themen befragt:

- Was denkt Benedikt über seinen Nachfolger Papst Franziskus?
- Wie setzt sich Benedikt mit dem Sterben und seinem eigenen Tod auseinander?
- Was denkt der emeritierte Papst über die Kirchensteuer in Deutschland?

2. Zur Frage der Kirchensteuer

Ich möchte mit Ihnen zusammen über den letzten Punkt nachdenken, über die Kirchensteuer.

Ich weiß, dass das ein bisschen komisch ist:

Über Geld und Finanzen zu sprechen.

Aber es ist ein Thema, über das viele Menschen sich so ihre Gedanken machen.

Ein Thema, über das gesprochen wird.

In Deutschland gibt es zur Finanzierung der Arbeit der Kirchen das System der Kirchensteuer.

Die Kirchen setzen einen Betrag fest, den die Mitglieder der Kirchen dann bezahlen müssen.

Dieser Betrag richtet sich nach der Höhe des Einkommens.

Das Finanzamt übernimmt die Aufgabe, dieses Geld einzuziehen. Für diese Leistung des Finanzamtes bezahlt die Kirche einen Betrag.

Liebe Gemeinde,

Wenn es ums Geld geht, dann scheiden sich die Geister.

Und so ist das auch bei der Kirchensteuer.

->> Es gibt Gruppen in der Gesellschaft, die wollen die Kirchensteuer abschaffen.

Und es gibt Gruppen, die wollen an der Kirchensteuer festhalten.

In den „Letzten Gesprächen“ wird deutlich, dass der emeritierte Papst Benedikt **nicht** gegen die Kirchensteuer im Allgemeinen ist.

Das ist nicht sein Thema.

Er ist gegen einen Punkt im System.

Er sagt wörtlich:

„Ich meine damit nicht, dass es überhaupt eine Kirchensteuer gibt. Aber die automatische Exkommunikation derer, die sie nicht zahlen, ist meiner Meinung nach nicht haltbar.“

Mit anderen Worten:

Bisher gilt: Wer Geld verdient und nicht bezahlen will, der ist nicht mehr in der Kirche.

Und das findet Benedikt nicht richtig.

Es gibt in der Politik, in der Gesellschaft und in den Medien aber auch Gruppen, die viel weiter gehen:

Sie wollen die Kirchensteuer bei der evangelischen und bei der katholischen Kirche komplett abschaffen.

Um sich da eine eigene Meinung zu bilden, ist es wichtig zu verstehen, **warum** diese Leute das sagen.

Diese Gruppen sind unterschiedlich, aber sie haben alle ein Ziel:

Sie wollen den Einfluss der evangelischen und katholischen Kirche in der Gesellschaft auf Null runterfahren.

Sie sagen:

‘Die Christen sollen in ihren Kirchen machen, was sie wollen.

Aber in der Politik und in der Gesellschaft sollen sie keine Stimme und keinen Einfluss haben.’

->> Deshalb wollen diese Gruppen die Kirchensteuer abschaffen.

Wenn die Kirchensteuer abgeschafft würde, dann hätte das Konsequenzen:

- Es gäbe keine Krankenhäuser mehr in kirchlicher Trägerschaft. Kein Bonifatiushospital, keine Palleativstation in Thuine.

- Es gäbe keine Kindergärten mehr in kirchlicher Trägerschaft.
- Es gäbe keine Schulen in kirchlicher Trägerschaft.
- Viele Kirchen könnten nicht mehr renoviert werden und würden verfallen.

So wie in Frankreich oder Belgien.

->> Und genau das wollen manche Gruppen in der Politik, in der Gesellschaft und in den Medien:

Sie wollen kein Engagement der Kirchen in der Gesellschaft.

Einige aus wirtschaftlichen Gründen:

Wenn die Kirchen nicht mehr die Trägerschaft in den Krankenhäusern haben, dann können die großen Krankenhaus-Ketten ein gutes Geschäft machen.

Andere wollen die Kirchen aus inhaltlichen Gründen aus dem Öffentlichen Leben vertreiben:

Weil sie gegen den christlichen Glauben sind.

Gegen die Kirchen.

3. Meine Meinung

Liebe Schwestern und Brüder,

aus dem Gesagten wird wahrscheinlich schon deutlich, was ich über die Kirchensteuer denke.

Erstens:

Die Kirchensteuer ist nicht das Wichtigste.

Aber die Kirchensteuer gibt der Evangelischen und Katholischen Kirche in Deutschland sehr viele Möglichkeiten.

->> Mit dem Geld kann viel Gutes getan werden.

So gehen z.B. bei uns im Kirchspiel Emsbüren in jedem Jahr 136.000 Euro aus der Kirchensteuer in unsere Kindergärten.

In ganz Deutschland gehen viele Millionen von Euros in die Kindergärten.

Aus Kirchensteuermitteln.

->> Das heißt:

Jeder der Kirchensteuern bezahlt, trägt dazu bei, dass in unseren Kindergärten eine gute Arbeit geleistet werden kann.

Und man muss ehrlich sein:

Auch für die Priester, für die Gemeindeferentinnen und Pastoralreferenten ist die Kirchensteuer etwas Gutes.

Denn was wäre, wenn es keine Kirchensteuer gäbe?

Dann gäbe es vor allem zwei Möglichkeiten:

Die erste Möglichkeit:

Die Priester und die Gemeindeferentinnen müssten einen zweiten Beruf haben: Zum Beispiel als Lehrer oder als Handwerker.

Damit würden sie das Geld für den Lebensunterhalt verdienen.

Und am Abend würden sie dann als Priester oder Gemeindeferentin arbeiten.

Das ist das Modell des Heiligen Paulus:

Paulus hat als Zeltmacher gearbeitet.

Damit hat er seinen Lebensunterhalt verdient.

Und danach war er als Missionar und Apostel aktiv.

Das zweite Modell sind die Modelle aus dem Mittelalter:

- Die Kirche nahm für jede Beichte und für jeden Ablass Geld.
- Oder die Priester wurden von reichen Adligen bezahlt.

Aber sie mussten dann genau das sagen und tun, was der Adelige von ihnen wollte.

Dafür gab es damals auch einen Spruch:

„Wes Brot ich ess, des Lied ich sing.“

Wenn ich all das sehe, dann bin ich froh, dass es in Deutschland das System der Kirchensteuer gibt:

Erstens:

Die Kirche ist ganz nahe bei den Menschen:

- In den Hospizen Sterbende menschlich begleiten.
- In den Krankenhäusern den Menschen zu helfen, und nicht nur an den Börsenkurs denken.
- In den Kindergärten die Kinder als Kinder Gottes wertzuschätzen und stark zu machen.
- In den Schulen den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass die Menschlichkeit das Wichtigste ist und nicht die Leistungsfähigkeit.

Und Zweitens hat dieses System der Kirchensteuer Vorteile für die Priester und Gemeindereferentinnen:

- Wir sind in der Arbeit für Gott und für die Menschen freier.

4. Fazit

Liebe Gemeinde,

am Ende ein Fazit:

Erstens:

Die Kirchensteuer ist nicht das Zentrum unseres Glaubens.

Wenn die Kirchensteuer in Deutschland abgeschafft würde, dann würden wir eben in anderer Art und Weise die Frohe Botschaft von Jesus Christus verkünden und zu den Menschen tragen.

Zweitens:

Die Kirchensteuer schafft die Möglichkeit, dass die Priester und Gemeindereferentinnen in einer großen Freiheit und ohne abhängig zu sein, ihren Dienst tun können.

Und drittens:

Die Kirchensteuer schafft der katholischen und der evangelischen Kirche die Möglichkeit, nahe bei den Menschen zu sein und vielen Menschen zu helfen.

Und ganz zum Schluss noch ein Zitat vom Schriftsteller und Nobelpreisträger Heinrich Böll.

Heinrich Böll war ein kritischer aber überzeugter Christ.

Er hatte viel Kontakt zu Nicht-Christen und auch zu Kirchenhassern.

Und ihnen allen hat er einmal gesagt:

„Ich möchte lieber in der schlechtesten christlichen Welt leben als in einer nichtchristlichen.

Denn hier ist Raum für Krüppel und Kranke, für Alte und Schwache, und mehr noch als Raum für sie:

Liebe für die, die nutzlos erscheinen (...) und ich glaube, dass Christen das Antlitz der Erde verändern können.“

Amen